

Telegrammwechsel zwischen dem österreichischen Buchhandel und dem Leiter des Deutschen Buchhandels

Der österreichische Buchhandel hat an den Leiter des deutschen Buchhandels telegraphiert:

„In diesen geschichtlich bedeutungsvollen Tagen bekennt sich der deutsche Buchhandel der Ostmark zu seiner trotz Grenzen und äußerer Hemmnisse niemals unterbrochenen engsten inneren Verbundenheit mit dem ganzen Buchhandel des Deutschen Reiches und begrüßt Sie als Vorsteher in freudiger Erwartung der nun bald möglich werdenden völligen Vereinigung.

Sieg Heil dem großdeutschen Buchhandel!

Frick, Dr. Morawa, Peters, Wiedling“

Der Leiter des deutschen Buchhandels hat mit folgendem Telegramm erwidert:

„Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und begrüße den Buchhandel der deutschen Ostmark aufs herzlichste innerhalb unseres großdeutschen Reiches. Ich weiß, daß der Buchhandel Deutsch-Osterreichs in Zukunft in engster Verbundenheit mit den übrigen deutschen Kameraden an dem unter Führung Adolf Hitlers stehenden nationalsozialistischen Reich mitarbeiten wird.

Heil Hitler!

Wilhelm Baur, Leiter des deutschen Buchhandels

*

Mitteilung des Leiters des Deutschen Buchhandels

Der Leiter des deutschen Buchhandels, Hauptamtsleiter **Dr. Wilhelm Baur**, hat zwecks Klärung der durch die Ereignisse bedingten Lage seinen Stellvertreter, Herrn Verlagsbuchhändler **Martin Wülfing**, **M. d. N.**, nach Wien entsandt.

In seiner Begleitung befinden sich der Geschäftsführer des Börsenvereins Herr **Dr. Geß** und Herr **N. Böhmker**.

Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handels-Hochschule Leipzig

Winter-Semester 1937/38

An den Anfang der Semesterarbeit stellte Prof. Dr. Menz eine Aussprache über die Frage nach den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden. An der Aufgabe, die Definition einer Zeitschrift aufzustellen, wurden die Möglichkeiten der verschiedenen Arbeitswege gekennzeichnet. Grundsätzlich zu erwägen sei, ob man von dem bisherigen Literaturbefund aus oder direkt vom Objekt aus die Untersuchung beginne, also einmal das scholastische, zum andern das empirische Verfahren wähle. Es sei schließlich auch möglich, mit einer Gedankenkonstruktion zu beginnen, also eine Definition formal zu entwickeln von dem, was sein soll. Das wäre das Arbeiten nach der typologischen Methode. Im Verlauf der Aussprache ergab sich schon bei den Teilnehmern das Bild verschiedener Veranlagungen und damit die individuelle Entscheidung für eine bestimmte Arbeitsmethode. Für den wissenschaftlichen Arbeiter ist es notwendig, die verschiedenen Methoden zu kennen, damit er sie zweckmäßig bei seinen praktischen Arbeiten einsetzen kann.

An eine frühere kulturwirtschaftliche Untersuchung aus dem Seminar knüpfte eine Arbeit an über die »Entwicklung der Stats der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken in den Jahren 1926—1934«. Der Referent charakterisierte anfangs die verschiedenen Arten der Bibliotheken und schilderte dann die Erwerbungsarten, wobei er die Pflichtlieferungen seitens der Verlage ganz besonders vom Standpunkt des Buchhandels aus betrachtete. Im statistischen Teil zeigte er an Hand mehrerer Tabellen die Entwicklung der Stats und die anteilmäßige Entwicklung der Ausgaben für den Bücherkauf. In der Aussprache wurde betont, daß sich durch die verschiedenen Untersuchungen herausgestellt habe, daß die Höhe der Stats wissenschaftlicher Bibliotheken vorher weit überschätzt worden sei. Erörtert wurde weiter die Frage nach dem Rechtsgrund für die Einrichtung der Ablieferung von Pflichtexemplaren, wobei ein Abriss über die geschichtliche Entwicklung des Zensur- und Konzeptionswesens gegeben wurde. Schließlich wurden noch die Aus-